

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Neu aufgelegtes und verbessertes Suhlaisches Gesang-Buch

**Kessler, Johann Michael**

**Schleusingen, 1777**

**VD18 13158406**

33. Trost des ewigen Lebens.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204571)

Christo, wenn sie sterben,  
Wohnung, Heyl und Leben  
erben.

33. Frost des ewigen Lebens.

1121. C. F. Gellert.

M. Wer nur den lieben Gott u.

Nach einer Prüfung kurzer  
Tage erwartet uns die  
Ewigkeit. Dort, dort ver-  
wandelt sich die Klage in  
göttliche Zufriedenheit. Hier  
übt die Tugend ihren Fleiß;  
und jene Welt reicht ihr den  
Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme  
schmeckt auf Erden schon  
manchen selgen Augenblick;  
doch alle Freuden, die ihm  
werden, sind ihm ein unvoll-  
kommenes Stück. Er bleibt  
ein Mensch, und seine Ruh  
nimmt in der Seelen ab  
und zu.

3. Bald stöhren ihn des  
Körpers Schmerzen, bald  
das Geräusche dieser Welt;  
bald kämpft in seinem eignen  
Herzen ein Feind, der öfter  
siegt, als fällt; bald sinkt er  
durch des Nächsten Schuld  
in Kummer und in Ungedult.

4. Hier, wo die Tugend öf-  
ters leidet, das Laster öfters  
glücklich ist, wo man den

Glücklichen beneidet, und  
des Bekümmerten vergißt;  
hier kan der Mensch nie frey  
von Pein, nie frey von eigener  
Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort  
werd ichs finden; dort werd  
ich, heilig und verklärt, der  
Tugend ganzen Werth em-  
pfinden, den unaussprechlich  
grossen Werth; den Gott  
der Liebe werd ich sehn, ihn  
lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht  
heilger Wille mein Will und  
meine Wohlfahrt seyn; und  
lieblich Wesen, Heyl die  
Fülle, am Throne Gottes  
mich erfreun. Dann läßt  
Gewinn stets auf Gewinn  
mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht  
erkennen, was ich auf Erden  
dunkel sah; das wunderbar  
und heilig nennen, was uner-  
forschlich hier geschah; da  
denkt mein Geist, mit Preis  
und Dank, die Schickung  
im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem  
Throne dringen, wo Gott,  
mein Heyl, sich offenbart;  
ein Heilig, Heilig, Heilig  
singen dem Lämme, das er-

Et 2

wür-

wirget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel janchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heyl mein Heyl, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott, es geben! vielleicht auch mir ein Seelger zu: Heyl sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! o Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn?

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist

doch ein Augenblick voll Müß!

Herrlichk. des ewig. Lebens.  
1122. M. Herzlich thut mich ein Erbpfein von den Reben der süßen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieser eiteln Zeit gesammte Wollust-Flüsse, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o Gott! wie wohl würd ihm geschehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Wesen, so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die Seeligkeit, und aller Himmels-Quent ihr schönstes Blumen-Kleid; wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquickten sich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht! Ich habe Gottes Wesen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen. Wie glänzte Moses Haut, als

als  
seine  
5.  
nun  
wie  
da  
sich  
her  
dies  
erle  
6.  
net,  
das  
sells  
G  
mit  
erw  
seeg  
7.  
get  
aus  
ein  
selb  
soll  
B  
Pa  
8.  
leu  
C  
ten  
mit  
wer  
sey  
den

als er bey Gott gewesen und seinen Mund geschaut.

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeigt. O herrlich, edler Tag! dem diese Sonne steigt, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Rebel kennet! Gesellschaft reich an Lust, da GOTT und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewiger Lieb' entspringet ein ewige Frölichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradies.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Del und Honig-Saft, soll unsre Lippen feuchten von seiner Stärke Kraft, mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllt seyn, und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben, du wirst sie finden dort und in dir selbst haben den Reichthum fort und fort: Denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wann werd ich einmal kommen zu solcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen und schon bey dir zur Stell, Herr Christe! nimm mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbst ersehen und recht beschauen kan.

Der 62. Psalm.

1123. Paul Gerhard.

Met. Du, o schönes Welt-Geb.

Meine Seel ist in der Stille, tröstet sich des Höchsten Kraft, dessen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe schafft: der mehr kan, als alle Götter, ist mein Hort, mein Heyl, mein Retter, daß kein Fall mich stürzen kan, tret er noch so heftig an.

2. Meine Hasser, hört, wie lange stellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem

Et 3

Her-

Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach, geht, wie mit zerrissnen Mauren und mit Wänden, die nicht dauern, mit mir um, und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, dieß einge- denken die, so mir zuwider seynd, wie sie mir mein Leben senken dahin, da kein Licht mehr scheint; darum geht, ihr Mund aufs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen; gute Wort und falsche Tück ist ihr bestes Meisterstück.

4. Dennoch bleib ich ungeschrecket, und mein Geist ist unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt: Auf den harret meine Seele, da ist Trost, den ich erwähle, da ist Schutz, der mir gefällt, und Errettung die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich unergehn, denn hier ist, der mich für allen, die mich drücken, kan erhöhn, bey dem ist mein Heyl, mein Ehre, meine Stärke, meine Behre. Meine Freud und Zuversicht ist nur stets auf Gott gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit stark auf ihn, kömmt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, sondern schüttert aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt sie vor sein Angesicht, traut ihm fest und zweifelt nicht.

7. Gott kan alles Unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die sich zu ihm wenden, und auf seine Güte ruh'n; aber Menschens Hülff ist nichtig, ihr Vermögen ist nicht tüchtig, wär es gleich noch einst so groß, uns zu machen frey und los.

8. Grosse Leute, grosse Thoren, prangen sehr, und sind doch Roth, füllen Sinnen, Augen, Ohren, kömmt zur That, so sind sie todt; will man ihres Thuns und Sarchen eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausschlag des Gewichts, sind sie weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben Kinder, da ist schlechter Vortheil bey, habt für allem, was die Sünder frechtlich treiben Furcht und Scheu; laßt euch

Eire  
dem  
gen  
Rei  
das  
10  
sten  
G  
göld  
den  
daß  
Krä  
Gef  
Su  
mei

112

C

den  
foht  
Lut  
Ger  
hoh  
2  
und  
auf  
ver  
Ger  
schle  
meh  
3.  
und  
will

E

Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nicht'gen nicht verlangen; käm auch Gut und Reichthum an, ey so hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am besten stehe, lehrt am besten GOTTES Wort aus der göldnen Himmels-Höhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geschäften, gütig dem, der Gutes thut: Nun, der sey mein schönstes Gut.

Der 112. Psalm.

112. M. Kommet kommet sy. Seelig, seelig ist der Mann, der GOTT fürcht und denket dran, was er ihm befohlen. Der mit Herzens Lust und Freuden sich in den Gerechtigkeiten, übet unverhohlen.

2. Denn er ist GOTT lieb und werth, vor viel andern auf der Erd, die sein Wort verachten: Sein Haus wird Gewalt erlangen, sein Geschlecht in Seegen prangen mehr denn die sein lachten.

3. Reichthum, Ueberfluß und Füll, alles was er haben will, hat sein Haus und

Hände. Ewig bleibet sein Geschlechte, ja auch selbst der Gerechte ohne Ziel und Ende.

4. Kommt die Creuzes-Finsterniß, so ist er in GOTT gewiß, daß das Licht der Freuden bald den Frommen wieder blicket. daß ihn Gnad und Huld erquicket, von GOTT, nach den Leiden.

5. Wohl dem der Barmherzigkeit an den Nächsten übt und leiht, das wird ihm nicht schaden. Wenn er sein Werk so bestreitet, daß er Trug und Unrecht meidet, muß es wohl gerathen.

6. Er wird ewiglich bestehn, sein Gedächtniß nie vergehn, bey GOTT und bey Frommen. Er erzittert nicht mit Klage, wenn er hört von einer Plage, er spricht: Laß sie kommen.

7. Sein Herz ist voll Zuversicht, stets auf seinen GOTT gerichtet, ohne Furcht und Schrecken. Bis er seine Lust ersiehet, wie der Feind mit Haufen fliehet, und sich muß verstecken.

8. Er streut reichlich Wohlthat aus, führt den Armen in

sein Haus, Gott läßt sich gefallen. Die Gerechtigkeit bestehet, und sein Hort wird hoch erhöht und geehrt vor allen.

9. Der Gottlose wird es sehn, mit Verdruß und Gram vergehn, knirschend mit den Zähnen. Denn was die Gottlosen wolten, daß die Frommen leiden solten, das zerrinnt wie Thränen.

Wider die falschen Laster-  
Zungen.

1125. W. Wer nur den lieben 2c.  
**W**er kan der Laster-Zung entgehen, wenn er auch gleich die Laster flieht; wo mag wohl eine Rose stehen, die nicht in tausend Dörnern blüht? Wer Christi Weg erwehlen will, der wird der Laster-Zungen Ziel.

2. So bald die Rose wird geleet in ihrer grünen Windeln Tuch, wird sie von Dornen schon umheget, bey Blättern ist der Stachel-Fluch, da ich mich kaum lies blicken hier, stach schon der Zungen Dorn nach mir.

3. Hat denn die Rose lassen sehen ihr Blut-gemengtes Scharlach-Blat, p f e g t

schon der Dorn zu widerstehen, der sich mit Laub umpanzert hat; bevor mein Thun recht wird erkannt, ist alles gegen mich entbrannt.

4. Und ob die Rose gleich nicht achtet das Stachel-Heer um ihren Flor, so kommt die Spinne, welche trachtet, wie sie was giftigs saugt hervor, und spricht: Die Rose sey voll Gift, da man ihn doch bey ihr antrifft.

5. Da nun die Ros am schönsten pranget, so greifet eine Hand nach ihr, und bricht sie ab; worauf gelanget zur Beklung ihres Purpurs Zier. Wenn ich meyn, es sey einmal Ruh, ach, so geht es nur schlimmer zu.

6. Doch sey zufrieden mein Gemüthe! mein Rosen-Stock blüht auch im Herbst, erwarte nur des Himmels Güte, schaff, daß du die Gedult erwerbst; die Kält jagt noch die Spinne fort, und Gott bleibt meiner Blumen Hort.

7. Laß dir nicht für dem Winter grauen, es folgt auch wieder Frühling drauf; wirst du nicht auf das Eitle bauen, hin

hing  
gen  
Co  
E  
8.  
und  
Bl  
zu  
ob  
W  
lan  
M  
D  
11  
G  
W  
fin  
dec  
hö  
Lel  
ein  
der  
2  
ste  
ber  
st  
sch  
th  
K  
be  
di  
D  
a

hingegen stellen deinen Lauf  
gen Himmel, und nach Jesu  
Schoos, so wirst du deiner  
Sorgen los.

8. Nun tobe Teufel, Welt  
und Hölle, spey Donner,  
Bliß und Hagel aus, weil ich  
zu Jesu mich gefelle, fühl ich  
ob euch ganz keinen Graus.  
Währet mein April gleich  
lang allhier, Gedult, der  
May bricht auch herfür.

Von der Sünde im H. Geist.

1126. W. O Ewigkeit! du zc.

Erlaube Vater, unser Hort,  
daß man anjeko auch ein  
Wort von deiner Wahrheit  
singt, die dein Sohn uns ent-  
deckt hat, und uns zum aller-  
höchsten Grad vollkommner  
Lehre bringet; es ist zwar gar  
ein hartes Wort, das durch  
den Geist und Seele bohrt.

2. Dein Geist ist unser be-  
ster Schatz, wer ihm nicht gie-  
bet Raum und Platz und  
störig widerstebet, begehet  
schon gar grosse Sünd, und  
thut nicht wie ein Gottes-  
Kind, das solchen Werth auf-  
bebet; wer abre schmähet  
diesen Geist, auf ewig ein  
Verfluchter heist.

3. Das glimmend Docht

verlöschet GOTT nicht, das  
schwache Rohr er nicht zer-  
bricht, GOTT sucht so gar  
das Leben des Sünders, der  
durch Satans Hohn, geredet  
wider seinen Sohn, er will  
ihm gern vergeben; wenn  
dieser nur mit Reu und Leid  
um Gnade, Gnade, Gnade  
schrent.

4. Wer Gottes Gnade hat  
geschmeckt, und durch den  
Heiligen Geist erweckt, auch  
schon erleuchtet worden.  
Wer Gottes Wort in Eh-  
ren hält, und schmeckt die  
Kräfte jener Welt, in Christi  
Kreuzes-Orden, der hat das  
Leben in der Zeit, und dorten  
in der Ewigkeit.

5. Wer nun abfällt von die-  
ser Snad, ihn selbst den  
Sohn gecreuzigt hat, und  
ihn für Spott will halten;  
der hat kein Opfer für die  
Sünd, wenn Moses auch  
gleich vor ihm stünd, und  
wolt sein Herze spalten, so  
bleibt es doch ohn alle Reu,  
und wird zur Buß nicht wie-  
der neu.

6. Es wird ein Land, das  
Dornen trägt, ein Haus,  
darinn der Satan pflegt zu  
woh-

wohnen und zu rasen; denn wer da creuzigt **GOTTES** Sohn, und tritt zugleich sein Blut mit Hohn, das ist ganz üb'r die masen. Ein solcher ist ein Höllen-Brand, und fällt in **GOTTES** schwere Hand.

7. Drum, lieben Christen, bleibet treu, und lebt in steter Buß und Reu, müßt ihr auch gleich viel leiden; gedenkt an den erlittnen Kampf, und an der Höllen Quaal und Dampf, laßt euch von **GOTT** nichts scheiden; wer weicht, der gefällt **GOTT** nicht; wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.

Der 1. Psalm.

1127. Joh. Andr. Cramer.  
N. Run sich der Tag geendet zc.  
**H**eyl, Heyl dem Manne, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Manne, der den krummen Pfand der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der **GOTT**heit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich **GOTTES** Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem See-  
gen schwillt, sich hebt, und ei-

nen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht, stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht; der Wandrer seegnet ihn.

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm und gedenht. Der Sünder ist, der seiner lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen **GOTT** empört, besteht nicht im Gericht. In der Gemeine, die **GOTT** ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. **GOTT** kennt und zeichnet selbst die Bahn, die der Gerechte geht. Er schaut im Zorn den Sünder an: Des Sünders Weg vergeht!

Der 17. Psalm.

1128. Joh. Andr. Cramer.  
N. Wer nur den lieben **GOTT** zc.  
**E**rhöre, **GOTT**, wenn ich dir flehe, die Stimme der Gerechtigkeit! gedenke meiner, und verschmähe nicht mein Gebet, das zu dir schreyt! denn, **GOTT**, auf meinen Lippen ist nicht Unrechtigkeit und List.

2. Du bist, den ich zum Rich-

Ric  
erw  
unt  
und  
Na  
mie  
Ei  
und  
3.  
nor  
dein  
sch  
me  
Bo  
me  
voll  
fre  
4.  
zu  
mi  
vor  
vor  
dr  
Ten  
W  
5.  
leit  
ner  
nin  
mi  
feu  
B  
dei  
6

Richter wähle: mein Recht erwart ich nur von dir! du untersuchest meine Seele, und forschest selbst des Nachts in mir. Du schaust mich durch, o GOTT des Lichts, durchläuterst mich und findest nichts.

3. Ich habe fest mir vorgenommen, wenn trostig wider dein Gericht der Sünder schmäht, und deinen Frommen, ein Greuel ist, und Bosheit spricht, daß dann mein Mund, von dir nur voll, nie wider dich, GOTT freveln soll.

4. Bereit, auf deinen Mund zu merken, zu üben, was er mir gebeut, bewahr ich mich vor Menschen-Werken, und vor dem Mörder, der mir dräut: aus deinem Worte kenn ich ihn, und lerne seine Wege fliehn.

5. Du wollest meine Füße leiten! erhalte mich auf deiner Bahn, daß meine Tritte nimmer gleiten: Erhöre mich! dich ruf ich an! ich seufze, GOTT, zu dir empor: Bernimm mich! neige mir dein Ohr!

6. Entzeuch dem Frepler

deine Güte, der deiner Rechte widersteht! und deine Vater-Huld behüte nur den, Erretter, der dir flieht! beschütze, denn ich traue auf dich, wie deines Augs Aug-Apfel mich!

7. Wenn Sünder mich zu stürzen streben, und Hasser meiner Seele dräun, dann nimm mein angefeindetes Leben in deiner Flügel Schatten ein! GOTT, ihre Fetten rotten sich zusammen, und ihr Stolz schmäht dich!

8. Ein Leu, von Raub-Be gier erhizet, ein junger Leu voll Stärk und Wuth, der lauernd in der Höhle sitzet, verlangt nicht dürstiger nach Blut. Wach auf zum Heyle deines Knechts! bezähm ihn, beug ihn, GOTT des Rechts!

9. Entreiß den Frevlern meine Seele! trif sie mit deinem Schwerdt, o Held! entzeuch mich, daß mich keiner quäle, mit Macht den Menschen dieser Welt; den Menschen, welche hier allein ihr Theil empfangen, hier sich freun!

10. Du füllst durch deinen Schatz den Sündern den Bauch voll und bereicherst sie:

sie: Sie sehen sich umringt mit Kindern und werden satt und darben nie. Wenn sie dahin sind, dann genießt der Enkel Welt, was übrig ist.

11. Ich wandle heilig auf der Erde; dich soll mein Leben. Gott erhöhn! wenn ich vom Tod erwachen werde, werd ich dein seelig Antlitz sehn! wie werd ich, deinem Bilde gleich, so herrlich seyn, so satt und reich!

Der 19. Psalm.

1129. Joh. Andr. Cramer.

M. Wer nur den lieben Gott zc.

Die Himmel rufen, jeder ehret die Gröſſe Gottes seine Pracht. Die ausgehauene Feste lehret die Werke, die sein Arm gemacht! und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr Gedanken-volles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht; doch wer hört ihre Stimmen nicht?

3. Die Ordnung Kunst-erfüllter Kreise verherrlicht

Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der Welt die Sonn ein majestätisch Zeit.

4. Früh streut sie, daß der Tag erwache, der Morgen Röthe Strahlen aus. Sie prangt; so tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held sich freut.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernsten West ihr Lauf. Nichts bleibt für ihrer Glut verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt den frankten Herzen Kraft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn

wenn sie ergehen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücktet, die sich dem Dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und grösser, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie, wie der Honig ist, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie strahlen sie nicht deinem Knechte! der hat viel Segen, der sie hält! doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermessener Stolz erzeugt! und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! daß ich unschuldig, rein, und

frey von grosser Uebertretung sey!

12. Bernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freun, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geseufzet seyn! ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

Der 31. Psalm.

1130. Joh. Andr. Cramer.  
M. Alle Menschen müssen ic.

Herr, dir traue ich, auf der Erde weis ich keinen Freund, als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette du Gerechter mich! neige mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heyle; sey mir wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit!

2. Ja du bist mein Fels, Erretter; meine feste sichere Stadt, welche mich in jedem Wetter liebeich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen! reiß der Feinde Netz entzwey! steh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand

Hand übergib ich meine Seele zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmt mich, GOTT der Treue, und ich hasse, HERR, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe! fröhlich hüpf ich, und entzückt jauch; ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt: Daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst noch siehst:

5. Daß du, standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der Feinde Bosheit, volle Hand mich giebst; daß für meine müden Füße, damit ich nicht straucheln müsse, deine Wunder-volle Kraft einen weiten Raum erschafft!

6. Hülff mir! Muth und Stärk entweichen, für der Angst, die mich zerreißt; und für Unmuth, GOTT, erleiden, kraftlos Auge, Leib und Geist. Schmerz und Gram, die mich umgeben, nagen heimlich mir am Leben; ich verseuf; in Traurigkeit meine Kummer-volle Zeit.

7. Meine Stärk ist weg verzehret wegen meiner Missethat. Mein Gebein ist so zerstöret, daß es keine Kraft mehr hat. Ich bin allen meinen Feinden ein Gespött, und meinen Freunden ein Verbannter, den man flieht; meiner Nachbarn Hohn und Lied.

8. Die mich auf den Gassen sehen, wanken weg und fliehen mich. Todte mögen so vergehen, sind vergeßener nicht, als ich. Ich bin ganz in ihren Augen gleich Gefäßsen, die nicht taugen; überall um mich ertönt Spott und Lästrung, die mich höhnt.

9. Da mich Furcht und Angst umringen, sammeln sie sich zum Verrath, eine Seele zu verschlingen, welche keine Hülffe hat. Aber du wirst alles wenden; denn allein in deinen Händen steht mein Loos, GOTT, und das fällt, wie dein Rath für gut es hält.

10. Wie sie wüthen! o befreie mich aus meiner Feinde Macht! die mich jagen, die zerstreue! leuchte mir in meiner Nacht! HERR, dein Angesicht verkläre deine Knecht!

Knecht; denn ich begehre deine Güte, die allein Wege weis, mich zu befreyn.

11. Gott, ich werde nicht zu Schanden; denn ich rufe dich herab. Nur der Frevler wird zu Schanden; ihm erschünet sich das Grab. Da verstummt er; da da schweigen alle falschen Lügen-Zeugen, welche steif und stolz sich blähen, und den Frommen höhnisch schmähn.

12. O was crönet die für Gnade, die dich fürchten und erhöhn! du verbirgst dich; dunkle Pfade wandelst du und ungesehn; aber wenn sie ihr Vertrauen vor den Menschen auch dich bauen, denn glänzt durch die Finsterniß deine Huld und hilfst gewiß!

13. Sie umschleicht, sie zu bewahren, deines Angesichtes Zelt, welches sie für den Gefahren kühner Mut verborgen hält. Du nimmst vor der Sänker-Zungen, die mit Schmach und Lasterungen ihrer Unschuld Ruhm entweyhn, sie in deine Hütten ein!

14. Preis sey deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmet

bliebe, treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstoßen, und dein Auge mir verschlossen; doch, als meine Stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

15. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen: Darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

Der 56. Psalm.

1131. Joh. Andr. Cramer.  
M. Solt es gleich bisweilen ic.  
Sey mir gnädig! Menschen denken, mich Jehovah, zu versenken! Angst ergreift mich, und es drängt täglich meinen Tod ihr Streit!

2. Mich versenkt der Feinde Rotte täglich, giebt mich Preis dem Spotte, Stolz, erduldet GOTT durch dich streiten viele wider mich.

3. Wenn ich in Gefahren lebe, mein Erbarmer, so erhebe meine Hofnung ich zu dir; was du zusagst, rühm ich mir!

4. Rüh-

4. Rühmen will ichs, nicht verzagen; hoffen; will ich; ich wills tragen, und in seiner Güte ruhn; denn was sollte Fleisch mir thun!

5. Täglich, um mich zu ehren, sucht der Lästler zu verkehren, was ich red, und täglich denkt er auf nichts, als was mich kränkt.

6. Plötzlich mich zu überraschen, meine Seele zu erhaschen, halten, lauren sie zu Hauf immer meinen Fersen auf.

7. Sollten ungestraft sie bleiben, ungeahndet Frevel treiben? Stürze, Gott, durch deinen Arm in den Staub hin diesen Schwarm!

8. Zähle meine Flucht und zähle jeden Seufzer meiner Seele; zeichne meine Thränen an; ja du zeichnest, Gott, sie an!

9. Fliehen müssen meine Feinde. Ich, fleh ich zu meinem Freunde, sehe, daß er

gnädig ist, daß du Gott mein Gott noch bist!

10. Mächtig ist er, mein Erretter, denn er ist der Gott der Götter. Ich will rühmen Gottes Wort, rühmen will ich, Herr, dein Wort!

11. Schweiget, alle meine Klagen! hoffen will ich und, nicht zagen, und in deiner Güte ruhn; denn was sollt ein Mensch mir thun.

12. Was ich dir gelobet habe, bring ich, meines Dankes Gabe. Daß der Tod mich nicht verschlang, rühmt, Erretter, mein Gesang!

13. Du zerstreust die Finsternisse meiner Schrecken! meine Füße glitten nicht auf deiner Bahn; denn du nahmst dich meiner an!

14. Herr, von deinem Angesichte strömet Licht. In diesem Lichte leben die Gerechten, GOTT leb und glänz ich auch, mein Gott!

